Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

56. Jahrgang. № 188.

Mittwoch, 10. Juli 1912.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" 25 Pfg. per Stück.

Für eilige Leser.

Der Kaiser tritt heute die Nordlandreise an.

Die Untersuchung gegen Kostewitsch soll so wenig Belastungsmaterial ergeben haben, daß K. demnächst freigelassen werden soll.

Im neuen Schapiro-Prozeß wurde der Angeklagte Chefredakteur Hirsch zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

In dem seit 16 Monaten währenden italienischen Kamorristenprozeß wurden die Hauptangeklagten zu 30, 20 und 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

In dem englischen Kohlenbergwerk Cadeby, wo sich heute eine Explosion ereignete, werden hundert Mann der Belegschaft vermißt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 9. Juli.

China als Republik anerkannt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Anerkennung der Republik China ist nunmehr von den Mächten im Prinzip beschlossen worden. Es sind von der chinesischen Regierung in offizieller Form Garantien für die Anerkennung der mit der früheren Regierung geschlossenen Staats- und Pachtverträge gefordert worden. Sobald diese Garantien von der neuen Regierung den Mächten übermittelt worden sind, werden diese ihre Zustimmung zur neuen Staatsform in Peking notifizieren lassen. Das Vorgehen der Mächte ist veranlaßt durch das absichtliche Uebergehen der chinesisch-europäischen Pachtverträge in allen bisher vorliegenden Noten der neuen Zentralregierung.

Verschärfung der Festungshaft.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Flucht des französischen Hauptmanns Lux, der wegen Spionage zu mehrjähriger Festungshaft verurteilt worden war, hat gezeigt, daß die Festungshaft zu milde gehandhabt wurde. Es sind deshalb jetzt Deckblätter zur Militärstrafvollstreckungsvorschrift herausgegeben worden, die eine wesentliche Verschärfung mit sich bringen. Als Grundzug kann die Bestimmung gelten: Wenn auch die Festungshaft eine Art Ehrenhaft ist, so muß doch die Zwangsweise Freiheitsentziehung gewährleistet sein. Zur Durchführung dieses Grundsatzes sind eine Anzahl neuer Anordnungen getroffen worden.

Das Urteil im Schapiro-Prozeß.

Darmstadt. Im Prozeß des Beigeordneten Berndt und der Polizei-Assistentin Frau Schapiro gegen den Chefredakteur des „Neuesten Anzeigers" in Mainz, Heinrich Hirsch, wurde heute das Urteil gefällt. Wegen Beleidigung des Beigeordneten Berndt wurde auf 3 Monate Gefängnis und wegen Beleidigung der Polizei-Assistentin Schapiro auf 6 Wochen Gefängnis erkannt. Die Gesamtstrafe beträgt 4 Monate Gefängnis. In den weiteren Prozessen wegen Photographierens und Herumreichens eines Briefes, sowie wegen Veröffentlichung auswärtiger Blätterstimmen wurde der Angeklagte freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte je 2 Monate Gefängnis beantragt.

Reorganisation der türkischen Flotte.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) „Sabah" zufolge hat der Ministerrat die sofort vorzunehmende Reorganisation der Flotte beschlossen und der Einleitung von Verhandlungen mit deutschen und englischen Werften zugestimmt.

Furchtbares Grubenunglück.

London. (Priv.-Tel.) In dem Kohlenbergwerk Cadeby in der Nähe von Commisborough ereignete sich heute früh eine furchtbare Grubenkatastrophe. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Schlagwetterexplosion. Hundert Arbeiter der Belegschaft werden vermißt. Weitere Einzelheiten fehlen noch. Man befürchtet, daß sämtliche hundert Vermißten den Erstickungstod gefunden haben. Das englische Königspaar weilte heute in der Nachbarschaft von Cadeby.

fi

Der Kampf gegen die gelbe Rasse.

Newyork. (Priv.-Tel.) 26 Senatoren haben im Senat den Antrag auf gesetzliche Beschränkung der Einwanderung der gelben Rasse eingebracht. In den letzten vier Jahren hat die Einwanderung der Chinesen und Japaner in den westlichen Staaten um 120 Prozent gegen die voraufgegangenen vier Jahre zugenommen. Das Staatsdepartement in Washington hat vergeblich versucht, die Senatoren zur Zurückziehung des Antrages zu bestimmen.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Die sozialdemokratische Partei des schwedischen Reichstages hat den Beschluß gefaßt, den in der letzten Tagung zurückgewiesenen Antrag ihres Abgeordneten Lindmann, Bürgermeisters von Stockholm, erneut im Parlament zur Abstimmung zu stellen und mit den linksstehenden bürgerlichen Parteien dahin Vereinbarungen zu treffen, daß eine Ausschußberatung des Antrages auf Abschaffung der Monarchie in Schweden ermöglicht wird.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 9. Juli.

—* Se. Majestät der König wohnte heute vormittag der Besichtigung des 12. Jäger-Bataillons auf dem hiesigen Garnisonübungsplatze bei.

—* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz besuchte heute morgen das Landgerichtsgebäude an der Pillnitzer Straße und hörte Hauptverhandlungen der 4. Zivilkammer mit an. Als Vertreter des Justizministeriums war Herr Ministerialdirektor Grützmann zugegen. In der Begleitung des Kronprinzen befanden sich die Herren Generalmajor v. Carlowitz und Leutnant Graf Münster. Die Führung im Landgerichtsgebäude hatte der Präsident Dr. Gallenkamp übernommen. Der Besuch dauerte mehrere Stunden.

—* Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich besuchten gestern in Begleitung ihres Militärgouverneurs Major Freiherrn O'Byrn die 1. Dresdner Flugzeugmodell-Ausstellung 1912 und besichtigten mit großem Interesse die ausgestellten Modelle.

—* **Aus der Gesellschaft.** Gestern fand in der Kreuzkirche die Vermählung des Frl. Sibylla v. Winckler, Tochter des Königl. Kammerherrn v. Winckler auf Kleinwelka, mit Herrn v. Borberg statt. Die Traurede hielt Herr Oberhofprediger D. Dibelius. Das Trompeterkorps der Gardereiter spielte. Zahlreich war die Hofgesellschaft vertreten. Man gewahrte u. a. Ihre Exzellenzen General z. D. v. Bosse, Generalleutnant v. Schlieben, Präsident a. D. v. Kirchbach, ferner die Herren Kreishauptmann v. Craushaar, Geh. Regierungs-Rat Krug v. Nidda. An dem glänzend ausgestatteten Diner im Hotel Bellevue nahmen 62 Personen teil.

—* Luis B. Molina, außerordentlicher Gesandter der Republik Argentinien, nebst Familie, traf von Berlin kommend hier ein und nahm im Hotel Bellevue Wohnung.

—* **Zum Pfarrer gewählt.** In Plauen i. V. wurde gestern zum Pfarrer der St. Paulusgemeinde Herr Archidiakonus Meusel von der Dresdner Matthäusgemeinde einstimmig gewählt. Der neugewählte Pfarrer wird sein Amt am 1. Oktober antreten, an welchem Termin der bisherige Inhaber der Stelle in den Ruhestand tritt. Archidiakonus Meusel wirkt an der hiesigen Matthäuskirche seit dem Jahre 1906; damals wurde er zum dritten Geistlichen eingewiesen, seit dem Tode des Herrn Archidiakonus Sterzel im Jahre 1910 trat er an dessen Stelle.

—* **Personalveränderungen in der Armee.** ✠ Snell, Hauptm. d. Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. I Dresden, behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abschied bewilligt. Die Ltnts.: ✠ Bachmann im 106. Inf.-Regt., ✠ Dümm. im 107. Inf.-Regt. scheiden mit dem 6. August d. J. aus dem Heere aus behufs Uebertritts zur Kaiserlichen Schutztruppe für Kamerun mit dem 7. August d. J. unter Aufhebung ihres Kommandos zum Seminar für Orientalische Sprachen in Berlin. ✠ Schmauser, Unteroffiz. im 133. Inf.-Regt., zum Fähnrich ernannt. — Beamte der Militärverwaltung. ✠ Poßner, Zahlmeister bei der Unteroffizierschule Marienberg, der Titel Oberzahlmeister verliehen. — Die Zahlmeister: ✠ Müller im Leib-Grenadier-Regt. zum 12. Train-Bat. versetzt, ✠ Brasch, dem 3. Bat. des 139. Inf.-Regts. zugeteilt.

—* **Nachklänge zur Leipziger Flugwoche.** Ueber neun Tage hat sich der Kampf erstreckt, der von den Fliegern ausgefochten wurde. Nun ist er zu Ende, und auf dem Lindentaler Flugplatze ist wieder Ruhe eingekehrt. Die Flieger begannen am Montag damit, die Apparate abzumontieren, nur Krieger machte abends noch einige Passagierflüge. Der sportliche Erfolg der Flugwoche war sehr bedeutend; es sei nur an die Schaffung der drei neuen Weltrekorde erinnert, und, was besonders hervorzuheben ist, es hat sich während der ganzen Zeit nicht der geringste Unfall ereignet. Seiner Freude hierüber gab der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Herr Verlagsbuchhändler Siegfried Weber, in seiner Dankrede an die Flieger, die er am Sonntag anläßlich einer internen Abschiedsfeier in den Klubräumen des Leipziger Automobilklubs hielt, besonderen Ausdruck. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Falderbaum die beiden von ihm gewonnenen Ehrenpreise der Gemeinde Lindental und des Verlagsbuchhändlers Finking mit anerkennenden Worten überreicht. Es wurden der Toaste noch viele gehalten, und dann blieb man noch einige Stunden fröhlich beisammen.

—* **Königl. Sächsischer Militärvereinsbund.** Den dritten Tag der Bundesgeneralversammlung füllte ein Ausflug nach dem umgebauten Erholungsheim des Bundes in Lauter, und später ein Marktfest in dem schönen Orte Stein-Hartenstein aus. Neben Lauter besitzt der Militärvereinsbund noch ein Erholungsheim in einem von der Militärverwaltung ihm überlassenen Gebäude auf dem Königstein. Der Aufenthalt in Lauter wie in Königstein ist, da beide Heime kameradschaftliche Wohlfahrtseinrichtungen sind, sehr billig, und ganz armen Kameraden werden dazu noch Beihilfen aus verschiedenen Bundesstiftungen gewährt. Die Besichtigung des Lauterer Heims erweckte bei allen Teilnehmern Befriedi-

---

Der Maler Egger-Lienz gegen die Monumentalmalerei auf der Dresdner Kunstausstellung.

Der bekannte Weimarer Maler Albin Egger-Lienz, von dem in der Großen Kunstausstellung Dresden 1912 eine Reihe stattlicher Werke zu sehen sind, äußert sich in einem „Monumentale Kunst" überschriebenen Aufsatz der „Wiener Sonn- und Montagszeitung" (vom 8. Juli) in höchst temperamentvoller Art über die in der monumentalen Abteilung der Ausstellung befindlichen Kunstwerke und läßt sich dabei in sehr absprechender Weise über die künstlerische Bedeutung einiger seiner hervorragendsten Kollegen aus. Man wird zwar oft finden — und es oft auch begreiflich finden —, daß schaffende Künstler gegen die Arbeiten anderer im Urteile sich untolerant erweisen, da sie eben nur ihre Auffassung, ihren Stil gelten lassen können; aber wie Egger-Lienz, der sich über schlechte Behandlung oder Verständnislosigkeit von Publikum und Kritik gewiß nicht beklagen kann, über seine malenden Kollegen herzieht, wird manchem Kunstfreund vielleicht als allzu selbstbewußt und — keck erscheinen.

Hören wir nun mit Staunen, was er über Hodler sagt, der immer mehr Anhänger und Bewunderer findet:

„Hodler ist eine Größe ersten Ranges, aber eine negative Größe, nicht eine schaffende, sondern eine zehrende Größe; die Technik mehrerer Jahrhunderte (freilich ohne den Geist mehrerer Jahrhunderte) hat dieser Erzgreis verschlungen; aber jeglicher Zeugungsgeist ist ihm entschwunden; mit ihm stirbt eine Kunst im effektvollsten Geflacker technischer Gespensterdämmerung — in mir aber wächst eine Kunst aus dem Lebensboden heraus, aus dem von je alle Kunst geworden ist. Das verbiete ich mir (schon zur Verwahrung gegen ästhetische Begriffsmünzfälscherei), meinen Namen im Gefolge von Hodlers Namen zu nennen, denn meine Kunst ist originell und seine abstrakt, meine ist monumental und seine dekorativ; das freut mich eben in Dresden am meisten, daß das hier jeder sehen kann, dem die Augen nicht ästhetisch verkleistert sind. Das Monumentale fängt mit der Natur an und muß darum zur großen Form gelangen, wer aber mit der Kunst anfängt, ist kein Besitzer der Kunst, sondern ein besessenes Passivum, in ihm hört sie auf." —

Der Wiener Gustav Klimt erhält folgende Beurteilung: „Ein anderer „Geist" herrscht im Klimt-Saal. Das geht aber mehr den Psychologen als den Maler an. Was Klimt als Bildner kann, hat er ja in den faden Burgtheaterkitschen gezeigt. Nie hat er etwas anderes gemalt — denn die Kunst des problematisierenden Rätselreizes, mit dem er jetzt jene alten, faden Puppen übergießt, ist nur eine Zutat aus der Hexenküche. Wenn Kunst unzertrennlich ist vom Streben nach höchster Deutlichkeit und Bestimmtheit, so ist dieses Gefaxe unzertrennlich von dem verwirrenden Hexeneinmaleins, dem kabbalistischen Arabeskenlotto, in dem die Puppen schwimmen. Traumbüchlstil!"

Max Klinger, der Leipziger Meister, wird mit den Worten abgetan: „Klingers Monumentalität besteht in parvenühaft dilettantischem Knallprotzentum. Hier herrscht das Rezept: Leim ist ein ganz besonderer Saft. Wo die Liebe, der Sinn für organische Ergänzung fehlt, muß es die Kuppelei tun. Der Dilettant kann immer nur durch Verkuppelung des Materials wirken. Das ist weder Kunst noch Artismus, sondern bunte Protzenbarbarei."

Louis Corinth wird sich über folgende Zensur freuen: „Ein anderes Mittel, Mangel an Monumentalität und Durchdringkraft des Geistes zu ersetzen, ist: Monumentalität des Pinsels. Das lernt man bei Louis Corinth. Aber ein großes Maul macht keinen Shakespeare und ein robuster Pinsel ist noch kein robust auffassender Geist. Die innere Athletik macht's — nicht die äußere. Notzucht ist nicht Brunstdrang, Brutalität nicht Kraft, äußere technische Faustgebärde nicht innere Erregtheit formzeugenden Willens. Pinselkraftmeier!"

Am Schlusse seines Artikels spendet Egger-Lienz endlich auch einmal Lob: „Zwei Künstler, die nicht vom Effekt ausgehen, sondern vom Erlebnis, muß ich noch nennen: Axel Galen, der mit direktem Anteil empfindet und daher auch originellen Ausdruck findet, und den Münchner Hermann Urban, der zwei ausgereifte Bilder ausstellt, die einen warm machen. Auch Thoma wäre noch zu würdigen, aber damit würde ich mein Thema: „Die monumentale Malerei" überschreiten. Ohnedies setzt mich mein Urteil mit einem großen Teile der Kritik in Widerspruch. Aber ich urteile ja nur als Könner und stehe daher der objektiven Wahrheit nicht so nahe als der Kenner."

Kunst und Wissenschaft.

†* **„Emil Jaques-Dalcroze, seine Stellung und Aufgabe in unserer Zeit"** betitelt sich eine hundert Seiten starke, soeben im Verlage von Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart erschienene Schrift, die den bekannten Musikschriftsteller und Redakteur des „Türmer" Karl Storck zum Verfasser hat. Storck hat in der neuen Schrift, in der er sich wiederum als ein begeisterter Anhänger von Dalcroze kundgibt, seine zahlreichen Aufsätze über die rhythmische Gymnastik und ihre Bedeutung für unsere künstlerische Zukunft, wie er sie seit Jahren in den verschiedensten Zeitschriften publizierte, verarbeitet zu einem Ganzen, das dem Laien auf alle Fragen aus diesem Gebiete Antwort geben wird. „Der Mann und sein Werk", „Die Methode", „Der Rhythmus als Erzieher", „Rhythmus und musikalische Erziehung", „Die Neugeburt des Tanzes", „Die Rhythmik der Szene", „Helleran" und „Das erste Schulfest" — so sind die einzelnen mit Illustrationen versehenen Abschnitte überschrieben. Das letzte Kapitel schließt mit folgenden Worten: „Was von dem hier Geschaffenen in unser übriges Kunstleben über-